

«Da wird Archaisches angesprochen»

ERZÄHLFESTIVAL Die urbane Geschichtenoase widmet sich heuer der Streitkultur: In der stimmungsvollen Atmosphäre des Alten Botanischen Gartens geht es um Krieg und Liebe. Gastgeberin Sibylle Baumann erzählt, was Geschichten ihr bedeuten.

«Krieg und Liebe» – ein mutiges Thema in diesen zynischen Zeiten. Eine Reminiszenz an den «Summer of Love» von 1968 oder eher an «1001 Nacht»?

Sibylle Baumann: Weder noch. Wir hatten das dänische Epos «Beowulf» und die iranisch-israelische Vorstellung «The Kingdom of Fire and Clay» an Festivals gesehen und waren restlos begeistert. Der Impulsgeber war dann ein TED-Talk auf Youtube der zwei Protagonisten von «The Kingdom of Fire and Clay»: der iranische Erzähler Sahand Sahebdivani und der israelische Erzähler Raphael Rodan.

Eine wahrlich spannende Mischung ...

Dieses hochaktuelle Thema von zwei zerstrittenen Nationen drängte sich uns buchstäblich auf. Die nächste Überlegung war: Wie könnten wir diese zwei herausragenden Vorstellungen in ein Gesamtkonzept einbetten? Daraus ergab sich «War and Love».

Die Flut an Informationen ist heute kaum mehr überschaubar; Kriegsbilder werden regelrecht inflationär gezeigt. Ist der Krieg dennoch ein Thema oder könnte der Begriff eher abschreckend wirken?

Es geht in den Geschichten entweder um Krieg als solches oder um Streit, Macht und Betrug. Also um Urthemen der Menschheit. Gleichzeitig geht es auch um Entwicklung, Erkenntnis, Freundschaft und Kommunikation. Alte Geschichten, sprich mündliche Überlieferungen, lassen den Zuhörer nie allein, sie zeigen immer mögliche Lösungen auf. Es ist eine ungefährliche Reise in andere Welten mit garantiert sicherer Rückkehr.

Dann ist ja da noch die Liebe. Ist diese in der Realität eng mit dem Krieg verknüpft oder ist sie eher eine Utopie der Kunst?

Die Geschichtenoase zeigt ein Zusammentreffen von zwei verfeindeten Kulturen wie Iran und Israel und wie sich aus scheinbaren Unterschieden Gemeinsamkeiten zeigen. Oder wie Liebe über die Grenzen geht: wie bei der deutsch-türkischen Erzählerin Selma Scheele und ihrem kurdischen Ehemann, die sich in Istanbul kennen und lieben lernten und nun in Deutschland leben. Die zwei bringen eine kurdische Liebesgeschichte mit. Der gemeinschaftliche Nenner der Vorstellungen ist, dass das Gute, wie Liebe, Freundschaft, Frieden, Oberhand gewinnt.

Wo stehen Sie, was fasziniert Sie mehr im künstlerischen Schaffen: der Krieg oder die Liebe?

Beides. In jeder guten Geschichte braucht es einen negativen Gegenpol. Wenn alles nur harmonisch und schön ist, gibt es keine Spannung und auch keine Entwicklung. Mich faszinieren menschliche Abgründe, Schicksale und Herausforderungen. Ich kann eine Geschichte nur dann gut weitergeben, wenn sie mit mir etwas zu tun hat, wenn sie mich berührt. Das ist das Spannende am künstlerischen Schaffen: die Auseinandersetzung mit sich selbst und der Geschichte. Und es ist das Schönste, wenn diese Geschichte schlussendlich mit dem Publikum geteilt wird.

Wovon werden Sie in der Geschichtenoase erzählen?

An meiner Vorstellung werde ich von Streitereien erzählen, die zu Krieg führen, wie Hass sich in Liebe wandeln kann, wie eine Klei-



Sibylle Baumann – Erzählerin und künstlerische Leiterin der urbanen Geschichtenoase.

Foto: Thomas Radlwimmer

nigkeit grosse Konsequenzen hat und von zwei Grossmäulern, die letztlich doch Angsthasen sind. **Und was hören Sie selbst am liebsten?**

Am liebsten höre und schaue ich Geschichten, bei denen ich persönlich mitleben kann. Das können sowohl Dramen wie auch Heldengeschichten sein.

Die Geschichtenoase präsentiert jedoch nicht ausschliesslich tiefgründige Auseinandersetzung mit den beiden Themen, sondern verspricht auch Unterhaltendes und Ungewöhnliches. In welcher Form denn?

Die Kunst ist es, tiefgründige Themen auf eine Weise zu präsentieren, bei der Humor einen Platz hat, ohne dabei in das Genre Klamauk abzudriften. Das ist ein gekonnter Tanz zwischen Ernsthaftigkeit und spielerischer Leichtigkeit. Sowohl die iranisch-israelische Vorstellung wie auch «Beowulf» lassen das Publikum schmunzeln und lachen, weil es sich selbst darin wiedererkennt. Im Gegensatz dazu nimmt uns der Schweizer Sagenzähler Andreas Weissen in waschechtem Walliserdialekt mit auf einen mordlustigen Ausflug in die dunklen Täler des Wallis.

Gibt es einen Hintergedanken dabei?

Das Wertvolle ist: Wir können mit mündlich überlieferten Geschichten Wahrheit und Wissen auf fantastische Weise übermitteln und Zugang zu anderen Kulturen schaffen.

Es ist doch eigentlich erstaunlich: Dank Netflix & Co. hat man jederzeit Zugriff auf allerlei Geschichten. Dennoch locken Sie die Menschen in eine kleine städtische Oase, um Ihnen noch mehr Geschichten zu erzählen. Geht dieses Konzept auf?

Absolut. Das Erzählen und Zuhören schafft zusammen eine einmalige Atmosphäre. Ein Liveerlebnis, das die digitalen Medien nicht bieten können. Es hat sowohl etwas Privates, weil jeder sich beim Zuhören seine eigenen Bilder macht, wie auch etwas Gemeinschaftliches – man hört die gleiche Geschichte, aber doch jeder auf seine Weise. Ausserdem spielt neben dem freien Erzählen, das jedes Mal ein wenig anders ist, auch die Tagesstimmung oder das Wetter – speziell im Palmenhaus – eine nicht unbedeutende Rolle.

Wieso denn das?

Ein guter Erzähler nimmt dies auf und gestaltet so daraus seine Geschichte. Deshalb sind auch die Vorstellungen nicht wiederholbar. Wir hatten zum Beispiel vor einigen Jahren wegen heftigen Gewitters einen Stromausfall. Die Vorstellung wurde spontan ohne Mikrofon und bei Kerzenlicht weitergeführt. Von diesem einzigartigen Erlebnis erzählen die Zuhörer bis heute.

Wie erklären Sie sich die Liebe der Menschen zu Erzählungen?

Da wird etwas Archaisches angesprochen. Ein Bedürfnis, Erlebnisse und Erfahrungen miteinander zu teilen. Beim Zuhören wird man ruhig und landet voll und ganz im Geschehnis der Geschichte. Man kann die eigenen

Sorgen, den Alltag für eine Weile vergessen und wieder einmal träumen. Die Erzählungen aus alten Zeiten zeigen auf, dass vieles, das jetzt vielleicht als brandaktuell gilt, bereits seit Menschenjedenken ein Thema ist. Dies ist auf eine Art beruhigend und tröstend.

Und wie haben Sie Ihre Leidenschaft fürs Erzählen entdeckt?

Mir war lange nicht bewusst, dass in mir das Bedürfnis nach Erzählen schlummerte. Es fiel mir auf, dass Freunde und Bekannte mir gerne zuhörten, wenn ich von einem Buch oder Film erzählte. Oft hörte ich dann Sätze wie «Du hast es so gut erzählt, nun brauche ich mir den Film nicht mehr anzuschauen.» Als ich vor 14 Jahren eine Erzählerin live erlebte, war ich augenblicklich von dieser Kunst fasziniert. Danach nahm alles seinen Lauf.

Interview: Guida Kohler

Die urbane Geschichtenoase

1. bis 6. Mai. Palmenhaus im Alten Botanischen Garten Zürich. Tickets: www.geschichtenoase.ch.

TICKETVERLOSUNG

Urbane Geschichtenoase – Die «Zürichsee-Zeitung» verlost 2 x 2 Tickets für «Beowulf» am Samstag, 5. Mai, 19 Uhr. Die Tickets werden an der Kasse hinterlegt, die Gewinner per Mail informiert.

Kennwort: Geschichtenoase **Teilnahme:** Senden Sie eine Mail an ticketverlosung@zsz.ch bis Montag, 30. April, 8 Uhr (Name und Adresse angeben). Über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt.

Die Teilnahme ist nur einmal pro Person möglich; Mitarbeiter von Tamedia sowie deren im selben Haushalt lebende Angehörige sind nicht teilnahmeberechtigt. red